



– und ein überraschend deutliches Unterfranken-Duell

Am Ende der Bayerischen Meisterschaft im Korbball, die am 24. März in Schweinfurt ausgetragen wurde, stand das – gemäß Papierform – erwartbare Ergebnis: Der VfL Niederwerrn holte sich, als Erstplatzierte der vorangegangenen Landesliga-Runde, den Titel. Doch im Vorfeld und während des Turniers hatte es durchaus einige Überraschungen gegeben.

Denn eigentlich war der SV Löffelsterz als leichter Favorit in das Turnier gegangen. Die Rückrunde der Landesliga-Saison hatte die Mannschaft, mit ihrer in dieser Saisonphase zurückgekehrten Stamm-Korbhüterin Sophia Weigand als starken Rückhalt, ohne eine einzige Niederlage abgeschlossen. Auch das direkte Duell mit dem VfL Niederwerrn hatten die Löffelsterzerinnen zuletzt knapp für sich entschieden.

Traumstart für den VfL Niederwerrn

Doch am Tag der Titelkämpfe war der VfL Niederwerrn eine Klasse für sich. In seinem ersten Spiel gegen den Erstplatzierten der Landesliga Süd, den TSV Stötten, erzielte er 17 Treffer, bei nur zwei Gegenkörben. Gleich zu Beginn dieser Partie hatten zwei Distanzwürfe von Selina Müller den VfL auf die Siegerstraße gebracht. Auch im weiteren Spielverlauf blieb die hohe Präzision bei Würfen aus der Distanz der Schlüssel zum Erfolg. Doch auch schön herausgespielte Abschlüsse vom Kreis fanden immer wieder ihren Weg in den Korb. Wobei zum deutlichen Endergebnis auch dazugehört, dass der TSV Stötten rund acht Minuten vor dem Ende, als sich ein zweistelliges Resultat abzeichnete und er sich von einigen Schiedsrichterentscheidungen benachteiligt fühlte, jegliche Gegenwehr einstellte. „Gut reinzukommen war sauwichtig für uns“, resümierte VfL-Trainer Stefan Carr, „wir haben so konzentriert und dominant gespielt, dass es mich fast überrascht hat.“

„Nach so einem Auftritt wird es schwer, im zweiten Spiel genauso nachzulegen“, prophezeite Stefan Carr noch. Und er sollte Recht behalten. Im zweiten Spiel, gegen den SV Geisenried, stand es zur Halbzeit 2:2. Dass der Zweitplatzierte der Landesliga Süd kein leichter Gegner sein würde, war bekannt. Seit zwei Jahren veranstaltet Niederwerrn sein Herbst-Trainingslager in dessen Halle, kennt die Mannschaft von den dortigen Trainingsspielen. Schon da waren die starke Korbfrau sowie die faire, aber kämpferische Spielweise aufgefallen.

In der zweiten Halbzeit gegen Geisenried erarbeitete sich Niederwerrn durch drei Treffer von Amelie Worcester, darunter zwei sicher verwandelte Viermeter, einen Drei-Körbe-Vorsprung. Dieser geriet nur noch einmal kurz ins Wanken, als die Geisenriederin Manuela Bröll in der Vorwärtsbewegung einen flachen, schnellen Überkopfwurf aus neun Metern im Korb versenkte und damit auf 3:5 verkürzte. Als der Ball im darauf folgenden Angriff bei einer ganz ähnlichen Situation vom Korbrand abprallte und Nicole Geyer auf der anderen Seite den sechsten Niederwerrner Korb erzielte, hatte der VfL auch seine zweite „Pflichtaufgabe“ erfolgreich erledigt. Denn traditionell gelten die unterfränkischen Mannschaften als die stärkeren, machen zumeist den Titel unter sich aus.

Je ein Kantersieg und eine Zitterpartie für die Unterfranken

Auch der SV Löffelsterz konnte, ähnlich dem VfL Niederwerrn, gegen die Vertreter aus dem Allgäu sein erstes Spiel relativ deutlich für sich entscheiden und musste in seinem zweiten zeitweise zittern. Im Fall von Löffelsterz war es der TSV Stötten, welcher lange Paroli bot: Die zwei Treffer der Löffelsterzer Eck-Spielerin Verena Kempf, einen Heber und einen Weitwurf, egalisierte Stötten innerhalb von sieben Minuten. In einer turbulenten Schlussphase vor dem Pausenpfeiff hatten beide Teams die Führung gleich doppelt auf der Hand, vergaben ihre Chancen jedoch. Direkt nach dem Seitenwechsel zeigte der SV Löffelsterz in einer dreiminütigen Drangphase, was ihn schon in den letzten Jahren ausgezeichnet hat: blitzschnelles Konterspiel. Zwei Treffer von Laura Suhl bescherten, zusammen mit einem vom Kreis erfolgreich verwandelten Heber von Corinna Ott, dem SV Löffelsterz eine Drei-Körbe-Führung. Diese brachte er schließlich sicher über die Zeit.

Nun war klar: Das letzte Spiel des Turniertags, die Begegnung der Frauen des VfL Niederwerrn und der SV Löffelsterz, würde auch das Finale um die Bayerische Meisterschaft sein. Mehr als 500 Zuschauer, die an diesem Tag die Tribüne der Georg-Wichtermann-Halle bevölkerten und mit Tröten und Trommeln lautstark ihre Teams anfeuerten, bildeten hierfür eine beeindruckende Kulisse.

Der Niederwerrner Plan geht auf

Beide Teams gingen direkt in die Vollen: Mit seinem ersten Angriff versenkte Löffelsterz einen Heber im Netz. Doch da die Abwehr rechtzeitig zur Stelle war, wurde dieser Treffer nicht gegeben. Nicht nur in dieser Situation, sondern auch in den folgenden 29 Minuten, zeigte Niederwerrn eine sehr gute Defensivleistung. Die sonst so wurf- und passstarken Eckpositionen des SV Löffelsterz wurden komplett aus dem Spiel genommen, Kontersituationen gar nicht erst zugelassen. „Eine unserer Stärken ist es, dass wir uns die Gegner im Vorfeld sehr genau anschauen und uns einen Plan machen, wie wir spielen wollen“, erklärte Stefan Carr eines der Erfolgsrezepte. „Diesmal hat die Mannschaft den wirklich zu 100 Prozent umgesetzt.“

Aus starker Defensivarbeit resultierte auch der erste Treffer des VfL: Selina Müller fischte in der dritten Spielminute den Ball heraus, legte ihn sich selbst vor und erzielte die Niederwerrner Führung. Im Minutentakt folgten nun ein Distanztreffer von Elisa Hartmann sowie ein weiterer Konterkorb von Selina Müller. Etwas Hoffnung keimte auf Seiten der Löffelsterzerinnen auf, als Laura Suhl eine Minute vor der Pause einen Distanzwurf verwandelte und damit auf 1:3 verkürzte. Doch Sekunden vor dem Halbzeitpfeiff netzte die Niederwerrnerin Amelie Worcester, ebenfalls von weit außen, ein und stellte damit den alten Abstand wieder her. „Das 4:1 direkt vor der Pause war jetzt nicht unbedingt ein Motivationsbringer“, stellte der Löffelsterzer Trainer Frank Dittmar nach der Partie lakonisch fest.

Konzentriert und konsequent

So gehörte auch der Start in die zweite Halbzeit dem VfL Niederwerrn. Nicole Geyer wurde am Kreis freigespielt und versenkte ihren Heber im Korb. Auch vom zwischenzeitlichen 2:5 – Nadine Memmel hatte in der in der vierundzwanzigsten Minute aus der Distanz getroffen – ließ sich Niederwerrn nicht aus der Ruhe bringen und spielte seine Angriffe weiter konzentriert und konsequent aus. Ein Viermeter-Treffer stellte schließlich den Vier-Körbe-Abstand wieder her. „Ich war selten in einem Spiel so wenig gestanden und so lange entspannt auf der Bank gesessen“, berichtete der für gewöhnlich eher laut und engagiert coachende Stefan Carr, „Ich wusste: Heute macht die Mannschaft das ganz alleine.“

Etwas über vier Minuten vor dem Ende gab Frank Dittmar seiner Mannschaft die Anweisung, die Abwehr zu öffnen und nur noch mit zwei Spielerinnen zu verteidigen. Da daraufhin Niederwerrn auch nur zwei Spielerinnen in den Angriff schickte, bewahrte diese Aktion den SV Löffelsterz zwar vor weiteren Gegentreffern – die Zeit lief aber dennoch weiter herunter. So konnte Stefan Carr zwei Minuten vor Schluss eine letzte Auszeit nehmen: um die nächsten Einwechslungen anzusagen und gemeinsam mit dem Team erste Freudentränen zu verdrücken. Zwei weitere Treffer in den Schlussminuten machten den Deckel auf den verdienten Erfolg des VfL Niederwerrn. „Das war eines der besten Spiele, das ich von der Mannschaft in meinen achteinhalb Jahren in Niederwerrn gesehen habe“, schwärmte VfL-Trainer Stefan Carr. 2015 hatte er die damalige Jugend-19 des Vereins übernommen, deren Spielerinnen nun den Kern der Frauen-Mannschaft bilden und in den vergangenen Jahren einen beeindruckenden Durchmarsch von der B-Klasse in die Landesliga hingelegt haben.

Stolz auf das „kleine Kaff“

Mit Abschluss des Turniers war auch Frank Dittmar, seit 30 Jahren für den SV Löffelsterz an der Seitenlinie, nicht unzufrieden mit dem Abschneiden seines Teams. Auch wenn es zum zweiten Mal in Folge nur zum Vizemeister-Titel gereicht hat. „Wir hatten uns vor der Runde gar nicht auf Bonusspiele eingestellt, weil uns ja erstmal unsere eigentliche Korbhüterin gefehlt hat“, berichtete er. „Jetzt bin ich stolz auf die Mannschaft – und auf den Verein, der in so einem kleinen Kaff so gute Arbeit macht.“ Für die Zukunft sieht er sein Team allerdings vor großen Herausforderungen: „Unser Altersschnitt liegt über 30, zu den jüngeren Spielerinnen klafft ein ganz schönes Loch. Das im nächsten Jahr in der Landesliga zu schließen wird richtig schwer.“

Für den VfL Niederwerrn steht mit dem bayerischen Meistertitel nun das Tor in die Bundesliga Süd weit offen. Hindurchgegangen ist er jedoch noch nicht. Ende April ist ein Relegations-Turnier angesetzt, in dem die qualifizierten Teams aus drei Landesverbänden um zwei Plätze in der höchsten Spielklasse konkurrieren. Niederwerrn ist bereit, auch noch diese Hürde zu nehmen.